

Eli und seine Söhne.

Eli, der ein Richter (die vornehmste obrigkeitliche Person zu der damaligen Zeit) und zugleich der vornehmste Priester der Israeliten war, hätte denselben seines Amtes wegen ein gutes Exempel der Kinderzucht geben sollen. Aber er war ein schlechter Vater. Seine Söhne waren muthwillige böse Buben. Sie scheueten sich nicht, selbst bey dem öffentlichen Gottesdienste Spöttereyen mit der Religion zu treiben, und die größten Schandthaten zu begehen, wodurch sie andere ärgerten und verführten. Selbst bekümmerte sich Eli nicht um ihre Aufführung. Er erfuhr es nur von andern, was sie für ein schändliches gottloses Leben führten. Alles, was er nun that, war dieß, daß er ihnen einen gelinden Verweis gab. Übrigens bestrafte er sie nicht weiter, und suchte sie nicht mit Ernst zu bessern. Seine Sorglosigkeit bey der Erziehung seiner Söhne, seine unverzeihliche Gelindigkeit und strafbare Nachsicht bey ihren größten Ausschweifungen und Bubenstücken, mißfiel Gott sehr. Er ließ ihm seine Ungnade mit den Worten ankündigen: „Wer mich ehret, den will ich auch ehren; wer aber mich verachtet, der soll wieder verachtet werden.“ Er ließ ihm drohen, das hohe Priestertum sollte von seinem Hause genommen werden, und seine ruchlosen Söhne an einem Tage aus dem Leben kommen. Diese göttliche Drohung wurde bald wahr. Seine Söhne wurden in einer Schlacht mit den Philistern getödtet. Als Eli diese Nachricht erfuhr, fiel er vor Schrecken von seinem Stuhle, und brach den Hals.